

# Einführung

Jedes Buch hat eine Geschichte – das vorliegende eine besonders lange. Im Juni 1992 teilte Yesahayahu A. Jelinek Horst Möller, seit wenigen Monaten Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, mit, daß er ein Manuskript in englischer Sprache über die deutsch-israelischen Beziehungen von 1945 bis 1953 verfaßt habe. Hierüber habe er bereits mit Ludolf Herbst, dem damaligen kommissarischen Direktor des Instituts, gesprochen und er wolle nunmehr wissen, ob das Institut daran interessiert sei, sein Manuskript in einer der Institutsreihen zu veröffentlichen.

Der Direktor antwortete, wie in solchen Fällen meist geantwortet wird. Er bat um Zusendung des Manuskripts, damit es begutachtet werden könne, und wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß das Verfahren, das einer Publikation in einer der Reihen des Instituts vorgeschaltet sei, einige Zeit in Anspruch nehmen würde – wobei er jedoch nicht davon ausging, daß dies mehr als zehn Jahre dauern würde.

Als das Manuskript im Sommer 1993 im Institut eintraf, ist institutsintern ein Gutachten erstellt worden, das insgesamt positiv ausfiel, aber die Anregung enthielt, Herrn Jelinek zu ermuntern, den zeitlichen Rahmen seiner Studie bis zum Jahr 1965 auszudehnen. Herr Jelinek ist auf diesen Vorschlag eingegangen und hat auf Anregung der Institutsleitung einen Antrag bei der Fritz-Thyssen-Stiftung zur Finanzierung der damit verbundenen Forschungen gestellt, den die Institutsleitung unterstützt hat. Der Antrag hatte Erfolg und Herr Jelinek hat in den folgenden Jahren weitere Archivrecherchen betrieben und sein Manuskript vervollständigt. Im Sommer 1997 lag es im Institut für Zeitgeschichte vor.

Das Manuskript war jedoch so umfangreich ausgefallen, daß eine Kürzung unvermeidlich war. 1999 traf die gekürzte Fassung ein, die zunächst einmal in das Deutsche übersetzt werden musste. Die Thyssen-Stiftung übernahm einen Großteil der Kosten (den Rest brachte das Institut für Zeitgeschichte auf) und David Ajchenrand wurde mit der Übersetzung beauftragt. Im Sommer 2000 begann Herr Ajchenrand mit seiner Tätigkeit, die sich bis in das Frühjahr 2002 hinzog und deren Ergebnis im Institut noch einmal gründlich überarbeitet wurde. Erst danach lag ein deutscher Text vor, der vom Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Zeitgeschichte begutachtet und zur Publikation angenommen wurde.

Yeshayahu A. Jelinek war mittlerweile, im Frühjahr 2002, in Israel mit dem Moshe Sharett Preis, verliehen durch Ministerpräsident Ariel Sharon, ausgezeichnet worden. Diesen Preis erhielt Herr Jelinek nicht zuletzt für das als Manuskript vorliegende Werk über die deutsch-israelischen Beziehungen. Geehrt wurde er damit aber auch für seine bisherigen Veröffentlichungen, von denen insbesondere die in deutscher Sprache erschienene Dokumentation *Zwischen Moral und Realpolitik. Deutsch-israelische Beziehungen 1945–1965* hervorzuheben ist.

Der 1933 in der Slowakei geborene Yeshayahu A. Jelinek wanderte 1949 nach Israel ein und diente von 1951 bis 1953 in der israelischen Armee. Sein Studium der Geschichte, Soziologie und des zeitgenössischen Judentums an der Univer-

sität Jerusalem schloß er 1963 mit dem Magisterexamen ab. 1966 wurde er an der Indiana University, Bloomington, in den USA promoviert. Nach weiteren Studien am Russian and East European Institute dieser Universität lehrte Jelinek von 1966 bis 1969 als Visiting Assistant Professor an den Universitäten von Colorado (Denver) und Minnesota. Weitere berufliche Stationen waren die Universitäten Haifa und Jerusalem (Lecturer und Senior Lecturer), die Columbia University in New York und die Denison University in Granville, Ohio (Visiting Professor), schließlich die Ben-Gurion-Universität in Negev (sowie das Ben-Gurion Forschungszentrum in Kiriat Sdeh Boker) und das Hanegev College in Shaar Hanegev (Associate Professor). Seit 1988 war Herr Jelinek wiederholt als Gastprofessor bzw. Gastwissenschaftler in Deutschland tätig, und zwar an der Universität Hamburg, an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg, an der Universität Oldenburg, am Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur in Leipzig und am Herder-Institut in Marburg.

Jelinek ist durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen ausgewiesen, die in englischer, deutscher und slowakischer Sprache erschienen sind. Darin behandelt er neben den deutsch-israelischen Beziehungen Themen wie den Antisemitismus, die Shoa und die Wiedergutmachung. Einen Schwerpunkt bilden darüber hinaus die Untersuchungen Jelineks über die Slowakei in den Jahren von 1918 bis 1948, wobei in diesem Zusammenhang die jüdische Frage besondere Aufmerksamkeit findet.

Mit Jelinek hat sich ein Wissenschaftler den deutsch-israelischen Beziehungen zugewandt, der aufgrund seiner bisherigen Forschungen als ausgewiesener Experte für dieses Thema angesehen werden muss. Gleichwohl stellt sich die Frage, ob nach der Publikation der Arbeit von Niels Hansen *Aus dem Schatten der Katastrophe. Die deutsch-israelischen Beziehungen in der Ära Konrad Adenauer und David Ben Gurion* im Jahr 2002, die ebenfalls die deutsch-israelischen Beziehungen im Zeitraum von 1945 bis 1965 abhandelt, die Veröffentlichung dieses Werkes noch sinnvoll erscheint oder anders gefragt: Gibt es so große Unterschiede zwischen den beiden Darstellungen, daß Jelineks Ausarbeitung als wesentliche Ergänzung von Hansens Buch angesehen werden kann?

Diese Frage ist ohne Einschränkung zu bejahen. Zwar haben beide Autoren zum Teil die gleichen Aktenbestände benutzt, aber Jelineks Quellengrundlage ist viel breiter. Er hat in zahlreichen amerikanischen und zwei britischen Archiven recherchiert und ebenfalls Bestände in einer großen Zahl israelischer Archive benutzt, während Hansen lediglich in deutschen Archiven, in denen auch Jelinek war, und in zwei israelischen Archiven Quellen gesichtet hat.

Außerdem ist es als eine Bereicherung anzusehen, daß Jelinek in seiner Darstellung die Vorgänge aus israelischer Perspektive behandelt und dabei die Hintergründe der israelischen Politik gekonnt ausleuchtet, ohne jedoch die deutsche Seite zu vernachlässigen. So entsteht ein äußerst differenziertes Bild der deutsch-israelischen Beziehungen vor dem Hintergrund der allgemeinen Nahostpolitik, wobei auch die Aktivitäten der DDR-Regierung berücksichtigt werden. Trotz der differenzierten Darstellung, die auch ein Kapitel über die informellen Beziehungen enthält, ist Jelineks Studie wesentlich knapper ausgefallen als Hansens Studie.

Wo Licht ist, ist bekanntlich auch Schatten. Dies trifft auch für vorliegendes Buch zu, da der Autor vor allem die jüngste deutsche Forschungsliteratur nicht zur Kenntnis genommen hat. Dies ist zunächst darauf zurückzuführen, daß vom Verfasser seit Beginn der Übersetzungsarbeiten im Sommer 2000 kaum noch Veränderungen am Text vorgenommen worden sind und auch keine Literatur eingearbeitet worden ist. Aus diesem Grund wird der Leser keinen Hinweis auf und damit auch keine Auseinandersetzung mit Niels Hansens Werk finden. Aber auch einschlägige deutschsprachige Neuerscheinungen aus den Jahren davor hat Jelinek nicht berücksichtigt. Dies liegt insbesondere daran, daß diese Literatur in Israel nur sehr schwer oder überhaupt nicht zu beschaffen ist. Die Mängel, die deshalb die Studie aufweist, werden aber – um dies noch einmal zu betonen – dadurch mehr als aufgewogen, daß mit ihr ein Forschungsbeitrag zu den deutsch-israelischen Beziehungen von 1945 bis 1965 aus israelischer Perspektive vorliegt, der auf einer beeindruckenden Quellenbasis beruht und unsere Kenntnisse in vielfacher Hinsicht erweitert.

Udo Wengst

